

Sandro Wimberger: Erfolgreicher Hauenberger macht seinen Weg

Der 32-jährige Physiker forscht in der Quantentheorie



Sandro Wimberger.

Hauenberg (red). „Man muss schon Werbung für sich machen, um die besten Diplomanden zu bekommen,“ ist sich Dr. Sandro Wimberger vom Institut für Theoretische Physik der Heidelberger Universität sicher. Sandro Wimberger, Physiker, 32 Jahre alt, ist ein Hauenberger.

Quanten, Chaos und Quantenchaostheorie, Wechselwirkungen im Vielteilchensystem - mit diesen physikalischen Phänomenen beschäftigt sich Wimberger. Er studierte in München, Dresden, Oxford und Como und arbeitet jetzt in Heidelberg. Dort ist er einer von vier Nachwuchsgruppenleitern, die in den kommenden Jahren an der Graduiertenschule „Fundamentale Physik“ der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ihre Forschung voran treiben werden.

Die Quanten haben Sandro Wimberger schon weit getrieben: Bis vor kurzem war der 32-Jährige als Assistent an der Universität von Turin beschäftigt, er hatte seine Doktorarbeit als „binationales“ Werk in Englisch verfasst, nach deutschen Regeln. Die Universitäten Como und München hatte dafür eigens einen Vertrag geschlossen. Nach Abschluss der Promotion forschte er für kurze Zeit in Belfast, bevor er als „Alexander-von-Humboldt-Stipendiat“ nach Pisa und schließlich nach Turin ging. Seit Juli diesen Jahres ist er in Deutschland zurück - genauer gesagt in Heidelberg und hat sogleich seinen ersten Doktoranden mitgebracht, der bereits am Vielteilchenproblem arbeitet.

Überhaupt wird Sandro Wimberger in naher Zukunft seine Kontakte nach Italien weiter nutzen: Mehrere Wissenschaftler sollen zu Vorträgen nach Heidelberg kommen. „Dieser wissenschaftliche Input von außen ist für die Arbeitsgruppe äußerst wichtig“, betont der Physiker, dessen Wurzeln in Hauenberg liegen. Erste Anfragen von Studierenden für die von ihm angebotenen Diplomarbeiten liegen schon vor und so wird sich bald die Arbeitsgruppe von Wimberger am Institut für Theoretische Physik etabliert haben.